

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 280.

Dienstag den 7. October.

1851.

Im Monat September 1851 wurde das hiesige Bürgerrecht ertheilt an:

Herrn Beck, Karl Friedrich, Pug- und Modewaarenhändler.
= Rahnt, Christian Friedrich, Antiquar.
= Wittig, Karl Friedrich Wilhelm, Bilderhändler.
= Müller, Karl August Ludwig Ernst, Kaufmann.
= Schmieder, Karl Friedrich, desgl.
Frau Wagner, Johanne verw., Butterhändlerin.
= Weibel, Friederike Wilhelmine geschied., Inhaberin einer
Pugwaaren- und Blumenfabrik.
Herrn Sittner, Johann Gottlob, Lohnkutscher.
= Rasch, Ernst, Schneider.
= Rost, Julius Hermann, Gastwirth.
= Hagershoff, Karl Heinrich Franz, Mechanikus.
= Rour, Arthur Eduard, Advocat.
= Mättig, August Hermann, desgl.
= Heinz, Johann Nicolaus Christian, Victualienhändler.
= Reinhardt, Karl August, Seiler.
= Pshiesche, Karl Christian, Theilhaber eines Metall-
Knopfwaarengeschäfts.
= Cuny, Johann Karl Eduard, Kaufmann.
= Eichhorn, Andreas Cornelius, Messerschmiedemste.
= Flinsberg, Johann Karl Friedrich, Schuhmacher.

Herrn Mahler, Friedrich August Eduard, Restaurateur.
= Heilmann, Julius Casar, Holz- und Kohlenhändler.
= Wagner, Johann August Heinrich, Steinsehmelster.
= Friedel, Karl Wilhelm, Sellar.
= Heger, Karl Gottlob Ferdinand, Victualienhändler.
= Schmidt, Johann Friedrich, Meubleur.
= Berthold, Karl Gottlob, Neu- und China-Silberwaaren-
Fabrikant.
= Limburger, Paul Bernhard, Kaufmann.
Frau Kreisel, Johanne Caroline Concordie verehel., Hausbesitzerin.
Herrn Ellinghaus, Peter, Kaufmann.
= Bassenge, Paul Emil, desgl.
= Illert, Jacob Wilhelm, Schuhmacher.
= Doering, Karl Ferdinand, Mechanikus.
= Hölling, Ernst Friedrich Christian, Schneider.
= Müller, Friedrich Ferdinand, Schuhmacher.
= Stanislaus, Arnold Ludwig, Kaufmann.
= Mayer, Eduard Friedrich, Buchhändler.
= Dögel, Johann Karl, Schänkwirth.
= Mittelstenschaid, Karl August, Kaufmann.
= Bornschein, Wilhelm Friedrich, Mechanikus.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Immatriculations-Commission macht hierdurch bekannt, daß die in dem nächsten Wintersemester auf der hiesigen Universität zu haltenden Vorlesungen

am 20. October

ihren Anfang nehmen werden.

Gedruckte Verzeichnisse über die im gedachten Halbjahre zu haltenden Vorlesungen sind in der Expedition des Universitätsgerichts und in der Serigschen Buchhandlung zu erlangen.

Leipzig den 13. September 1851.

Die Immatriculations-Commission der Universität daselbst.

Friedrich Bülow,
d. J. Rector.

Dr. Eduard Morgenstern,
Univ.-Richter.

Dr. Friedrich Adolph Schilling,
Beisitzer.

Das erste Gewandhaus-Concert am 5. October.

Der ewige Kreislauf aller Dinge führt uns schon wieder einmal in den Abschnitt des geselligeren Winterlebens, in welchem die Kunstgenüsse ihre Blüthe treiben. Bei uns vorzugsweise die Musik. Ihr alter berühmter Tempel, das Gewandhaus, wurde heute dem mit erneuter Lust herzuströmenden Publicum geöffnet und für das bevorstehende Halbjahr durch ein ausgesuchtes Concert eingeweiht. Noch besitzen wir die ausgezeichneten Kräfte unseres Orchesters, mit Riez am Steuer, mit David, Dreysock und durchgehends bei den einzelnen Instrumenten tüchtigen Männern. Das zeigten uns die in hoher Vollkommenheit aufgeführte C-moll-Symphonie von Beethoven und die Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von Mendelssohn. Riez und sein Orchester sind nicht damit zufrieden, daß die Beethovenschen Symphonien ihnen geläufig sind. Jeden Winter werden sie mit dem größten Fleiß einstudirt, neue Feinheiten herausgefunden und so der Genuß für den Hörer fortwährend erhöht. Als Sängerin trat Frau Hermine Ruderstorf-Küchenmeister auf, zuerst mit der Scene und Arie aus Faust von Spohr, „Ja, ich fühl' es, treue Liebe,“ dann mit der Arie von Nicolo Fouard „Rein, nein, ich singe nicht,“ und gab sich als eine sehr gewandte, routinirte Sängerin zu erkennen. Ausdruck und Declamation mit ge-

schickter Abwechslung von Licht mit Schatten, Stärke mit Piano, große Geläufigkeit in Trillern und Coloraturen stehen höchst anerkennenswerth auf der einen Seite. Dagegen dürfte die Meinung nicht unbegründet erscheinen, daß Frau Küchenmeister eine glücklichere Theatersängerin, als Concertsängerin sein werde. Die Stimme ist ziemlich metalllos und so gebildet, daß sie nicht vorn im Munde liegt, sondern hinten am Gaumen, daher der Ton beim Piano wenig hörbar ist. Sie ermangelt auch einer gehörigen Stärke, und alle Kraftstellen erzwingt die Sängerin mit sichtbarer Anstrengung. Der Ausdruck, mit dem sie unbestreitbar singt, ist kein innerlicher, und darum nicht von Wirkung, wie bei der innigen Arie „Ja, ich fühl' es u.“ Die großen Fertigkeiten aber, wie sie dieselben namentlich in der Fouardschen Arie entwickelte, sind eben nicht fertig in strenger Bedeutung des Wortes; keine Coloratur, kein Triller, keine Tonleiter waren rein und correct, und von einer Concertsängerin, namentlich von einer, die wirklich so viel kann, wie Frau Küchenmeister, dürfen alle diese Dinge in einer gewissen Vollendung erwartet werden. Herr Concertmeister Dreysock spielte das Concert von Molique in D-moll No. 3, nicht nur, wie wir das von ihm schon kennen gelernt haben, in jeder technischen Beziehung außerordentlich vollendet, sondern auch schön im höhern Sinne. Sein Spiel hat offenbar an künstlerischer Würde und Feinheit gewonnen.

8.